



Eidg. Volksinitiative für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)

Informationen für Medienschaffende

Die Volksinitiative für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft) packt die Umwelt-, Gerechtigkeits- und Wirtschaftsprobleme an der Wurzel. Sie fordert den Umbau der heutigen Wegwerfwirtschaft zu einer umweltfreundlichen und gerechten Kreislaufwirtschaft. Das Ziel der Initiative ist, den ökologischen Fussabdruck der Schweiz auf eine Erde zu reduzieren. Das bedeutet, dass ihre Gesamtumweltbelastung auf ein nachhaltiges Mass verringert werden soll.

Wir leben auf zu grossem Fuss...

Wir haben nur eine Erde, verbrauchen jedoch mehr Ressourcen, als sie bereit stellt, und produzieren mehr Abfall und Schadstoffe, als sie absorbieren und abbauen kann.

Wenn alle Menschen auf der Welt den gleichen Lebensstil wie die Schweizer Bevölkerung hätte, bräuchte es DREI Planeten, um alle Bedürfnisse zu befriedigen. Die Schweiz lebt also auf viel zu grossem Fuss und trägt somit überproportional zur Umweltzerstörung, zum Klimawandel und zur Ressourcenverknappung bei.

Der Klimawandel, welcher direkt mit dem zu hohen Ressourcenverbrauch in Zusammenhang steht, wird die wohl grösste Bedrohung des 21. Jahrhunderts sein. Ein weiteres Problem sind Abfälle, welche die Umwelt nicht absorbieren kann. So nimmt beispielsweise die jährliche Elektroschrottmenge zu. Wäre der gesamte Elektroschrott der Schweiz im Jahr 2007 auf Paletten verpackt und gestapelt worden, hätte sich ein Berg ergeben, der 53 Mal so hoch ist wie das Matterhorn! Die giftigen Chemikalien belasten die Umwelt und schädigen unsere Gesundheit. Zudem gehen wertvolle Rohstoffe, welche zur Produktion von neuen elektronischen Geräten verwendet werden, zur Neige. Der zu grosse Ressourcenverbrauch wird zunehmend zu einem Engpass führen. Die Folgen sind massive Preisanstiege und teilweise kriegerische Konflikte.

Die heutige Wegwerfwirtschaft ist nicht nur ein Umwelt- und ein Wirtschaftsproblem, sondern auch ein Gerechtigkeitsproblem. Wir leben bereits heute auf Kosten anderer Länder und zukünftiger Generationen, indem wir mehr Ressourcen verbrauchen, als uns zur Verfügung stehen. Die ungerechte Verteilung wird ohne einen radikalen Umbau der Wirtschaft massiv zunehmen.

Der verschwenderische Umgang mit Ressourcen in der heutigen Wegwerfgesellschaft bietet keine langfristige Perspektive für die Wirtschaft!

Die Lösung: eine Grüne Wirtschaft

Die heutige Wegwerfwirtschaft soll zu einer umweltfreundlichen und gerechten Kreislaufwirtschaft umgebaut werden. Sie funktioniert nach folgenden Prinzipien:

a) Materialkreisläufe schliessen

Die Kreislaufwirtschaft sieht vor, dass Rohstoffe in einem Kreislauf stets wiederverwertet und umgewandelt werden. Was heute bereits bei Papier, Aluminium und Glas möglich ist, soll auch für andere Rohstoffe gelten: rezyklieren, reparieren, wiederverwenden. Der Umwelt zuliebe.



b) Ressourceneffizienz

Die Kreislaufwirtschaft nutzt die wertvollen und nur beschränkt verfügbaren Rohstoffe möglichst massvoll. Beispielsweise soll die Abwärme von Motoren und Maschinen besser genutzt werden. Dafür braucht es moderne Technologien, gezielte Forschung und eine vermehrte Zusammenarbeit zwischen den wirtschaftlichen Akteuren.

c) Umweltfreundliche Alternativen

Die Kreislaufwirtschaft sieht vor, biologisch abbaubare Produkte als Alternative zu umweltverschmutzenden Kunststoffen zu fördern. Ein bekanntes Beispiel sind Verpackungen aus Pflanzenmaterial. Produkte, welche die Umwelt besonders stark belasten, sollen verboten werden.

Die Kreislaufwirtschaft entkoppelt die Lebensqualität vom Ressourcenverbrauch. Sie ist weniger abhängig von der Verfügbarkeit der natürlichen Ressourcen. Zudem wird die Nachfrage nach Produkten für eine ressourceneffiziente Wirtschaft global stark zunehmen. Mit einer Kreislaufwirtschaft werden die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft langfristig gesichert und damit Arbeitsplätze in der Schweiz erhalten und neue geschaffen.

Die Ziele der Initiative für eine Grüne Wirtschaft:

Die Initiative für eine Grüne Wirtschaft sieht den Umbau der Wegwerfwirtschaft zu einer umweltfreundlichen und gerechten Kreislaufwirtschaft vor. Um dieses Ziel zu erreichen, fordert sie:

- Die Reduktion des ökologischen Fussabdruckes der Schweiz bis ins Jahr 2050 auf eine Erde. Der ökologische Fussabdruck ist ein Indikator für die Gesamtumweltbelastung. Die natürliche Kapazität der Erde soll respektiert werden. Gleichzeitig sollen alle Menschen dasselbe Recht auf die natürlichen Reichtümer erhalten.
- Die Verankerung der Ressourceneffizienz und der Nachhaltigkeit im Kapitel Wirtschaft der Bundesverfassung.
- Einen Auftrag an den Bund, Zwischenziele zur Erreichung des Fussabdrucks einer Erde zu definieren. Er wird verpflichtet, regelmässig über den Stand der Zielerreichung zu informieren.
- Falls die Zwischenziele nicht erreicht werden, soll der Bund Massnahmen ergreifen. Besonders wichtige und effiziente Massnahmen sind:
 - Forschung und Innovation fördern
 - Vorschriften für Produkte erlassen
 - Synergien zwischen wirtschaftlichen Aktivitäten fördern (z.B. Heizungsverbunde)
 - Eine Lenkungssteuer auf nicht erneuerbaren Ressourcen einführen.

Ein Gewinn für alle

Nicht nur die Umwelt profitiert von der Initiative für eine Grüne Wirtschaft. Mit dem Ziel, den ökologischen Fussabdruck auf eine Erde zu reduzieren, trägt sie zur globalen Gerechtigkeit bei. Zudem bietet sie grosse Chancen für die Schweizer Wirtschaft.

Breit abgestützter Indikator

Der ökologische Fussabdruck ist ein breit abgestützter Indikator für die Gesamtumweltbelastung. Er wird nicht nur von den Regierungen von England, Finnland und Japan angewandt, sondern auch vom Bundesrat. Mit dem Cleantech-Masterplan hat der Bundesrat verdeutlicht, dass die heutige Wirtschaftsweise in eine Sackgasse führt. Er hat darin ebenfalls das Ziel, den ökologischen Fussabdruck auf eine Erde zu reduzieren, verankert. Er ist jedoch mit seinen Forderungen aus Sicht der Grünen zu wenig verbindlich. Die Initiative für eine Grüne Wirtschaft ist mit ihrer Forderung, den ökologische Fussabdruck bis ins Jahr 2050 auf eine Erde zu reduzieren, fassbarer und verbindlicher.